

Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	mz Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. 231411775 Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: de Calan Zuname		Ronan Vorname	
Mary, Donatien Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Jatho, Heinz Übersetz. von (Name, Vorn.)	Französisch Übersetz. aus Sprache	
Das Gespenst des Karl Marx Titel		ID: 2314231411775	
Platon & Co. Reihe		Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
978-3-03734-432-4 ISBN	64 Seitenzahl	<input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Diaphanes Verlag	Zürich Ort	Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung	Sachbilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 30.11.2014	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)		Schlagwörter Arbeitswelt Emanzipation Geschichte	
		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
		Zentraldatei: 04.12.2014	
		Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Ronan de Calan beschreibt und erklärt in diesem Sachbilderbuch für Kinder und Jugendliche die historischen Voraussetzungen und zentralen Annahmen der marxistischen Idee, unterstützt von den zahlreichen, teils ganzseitigen Illustrationen Donatien Marys. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Einführung in den historischen Materialismus und die Marx'sche Mehrwert- bzw. Arbeitswerttheorie.

Beurteilungstext
 „Ein Gespenst geht um in Europa.“ So lautet der erste Satz des 1848 veröffentlichten Kommunistischen Manifestes, welches die noch jungen und bis dahin weitgehend unbekanntes Gesellschaftstheoretiker Karl Marx und Friedrich Engels veröffentlichten, in der Hoffnung, damit einen (gewaltsamen) Umsturz der bestehenden sozialen und politischen Verhältnisse in Europa zu Gunsten der Arbeiterklasse vorzubereiten bzw. auszulösen. „Das Gespenst des Karl Marx“ lautet nicht nur der Titel dieses Sachbilderbuches, das Gespenst bildet zugleich dessen zentrales Motiv. Erstens scheint die Idee einer klassen- und herrschaftsfreien Gesellschaft einen ewig währenden Quell der Angst für alle Mächtigen und Besitzenden darzustellen, und zweitens ist sie, obwohl oft genug totgesagt, auf erstaunliche Weise immer noch präsent. Wie ein Gespenst eben. Infolgedessen spukt in diesem Buch der unter einem Tuch versteckte Karl Marx in Wort und Bild munter vor sich her...
 Nachdem wir zunächst erfahren haben, wie der junge Philosoph durch die frühindustriellen Arbeiterunruhen und Hungerrevolten politisiert wurde und sich infolgedessen den Kampf gegen Armut und Unterdrückung zur Lebensaufgabe machte, wird eine zentrale und lange vorherrschende Annahme der neoklassischen Wirtschaftstheorie attackiert. Dass es nämlich der Nutzen, also der (subjektive) Gebrauchswert einer Ware sei, der letzten Endes über deren Preis bestimme: freie Individuen träfen demzufolge auf „dem Markt“ zusammen und tauschten Geld gegen Ware zu beiderseitigem Nutzen. Dieser sogenannten „Grenznutzentheorie“ entgegnet der Autor des Buches mit Marx' „Arbeitswerttheorie“: der Markt ist nicht einfach von solch einer gütigen, „unsichtbaren Hand“ gesegnet, die freundlich alle Interessen ausgleicht, er ist immer auch Ausdruck der vorherrschenden Produktionsverhältnisse einer kapitalistischen Gesellschaft. Auf diesem Markt wird der Mensch selbst zur Ware, er stellt seine Arbeitskraft weit unter deren eigentlichem Wert zur Verfügung, denn die Wahl hat nur der, der über die Produktionsmittel verfügt.
 Bei „Das Gespenst des Karl Marx“ handelt es sich also weder um eine reine Biografie noch um eine Werksübersicht des Philosophen, sondern um eine auf Marx begründete alternative Sicht auf noch immer aktuelle Zusammenhänge der Arbeitswelt. Nur diese Sichtweise auf den Markt erklärt den Zusammenhang von Ausbeutung und Profitstreben als treibendes Prinzip kapitalistischen Wirtschaftens. Der Autor und der Illustrator dieses Buches haben sich die Mühe gemacht, diese in eine höchst komplexe Theorie eingebettete Sicht Kindern und Jugendlichen anschaulich und verständlich zu erklären. Gelungen scheint mir dies unter anderem wegen der (im besten Sinne!) stereotypen Personifizierungen („Das Kapital“, „Der Arbeiter“, „Das Gespenst“) und die vielen metaphorreichen Illustrationen (etwa die aus unzähligen Ziffern zusammengesetzte Hand des Marktes, die sowohl Arbeiter als auch Kapitalisten als Marionetten dirigiert).

Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	mz	Nr. 231411777	Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Mongin Zuname		Jean Paul Vorname		
Schwoebel, Francois Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Schulz, Sabine Übersetz. von (Name, Vorn.)	Französisch Übersetz. aus Sprache		
Der böse Geist des Herrn Descartes Titel				ID: 2314231411777
Reihe				Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert
978-3-03734-433-0 ISBN	64 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)		
Diaphanes Verlag				Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei
Zürich Ort				Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Sachbilderbuch Gattung		Schlagwörter Ethik Philosophie Religion
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)				Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: _____ Verlag Datum _____
Erstelldatum: 30.11.2014				

Inhaltsangabe
 Das Sachbilderbuch „Der böse Geist des Herrn Descartes“ führt in die Erkenntnistheorie des französischen Naturwissenschaftlers und Philosophen ein, umschlossen von einer Erzählung Jean Paul Mongins, illustriert von Francois Schwoebel. Es bezieht sich dabei indirekt auf Rene Descartes sechs „Meditationen über die Erste Philosophie“.

Beurteilungstext
 Dieser Zweifel ist wohl schon jedem Menschen einmal gekommen: Ist das, was ich sehe, höre, rieche, schmecke oder fühle, Ausdruck der Realität oder täuschen mich meine Sinne? Und wenn schon die Existenz dessen, was sich um mich herum befindet, nicht zweifelsfrei bewiesen werden kann, wie sieht es dann mit mir selbst aus? Bin ich bzw. existiere ich denn wirklich?
 Die Frage nach dem Sein (und dem Seiendem) stellt die Grundfrage der Philosophie schlechthin dar; von den griechischen Naturphilosophen bis hin zu modernen Klassikern wie Martin Heidegger und Jean-Paul Sartre haben sich mehr oder minder alle großen Philosophen während ihres Schaffens darüber den Kopf zerbrochen.
 Der Mathematiker, Physiker und Philosoph Rene Descartes (1596-1650) hat dies auch getan, und Paul Mongin, der Autor und Herausgeber der Sachbuchreihe „Le petite Platon“, vollzieht spannend und verständlich dessen Überlegungen nach: Descartes, der im Beisein seines Papageien Baruch über Meteorite und die Konstruktion von Fernrohren forscht, überfällt eines Winterabends der Zweifel nicht nur an der Beschaffenheit der durch ihn wahrgenommen Umwelt, sondern an der menschlichen Existenz an sich. Wenn etwa ein böser Geist sämtliche unserer Sinne täuscht, kann ich mir dann meiner eigenen Existenz überhaupt noch sicher sein? Descartes bekannte Antwort hierauf lautet: „Ich denke, also bin ich“, weil mein Zweifel (=Denken) meine Existenz voraussetzt.
 Der Denker geht mit dieser Gewissheit zu Bett, die Frage nach der sicheren Erkenntnis aller Dinge außerhalb der eigenen Existenz bleibt. Halb schlafend, halb wachend überkommt ihn die Erkenntnis: weil die Idee eines unendlichen, allmächtigen und vollkommenen Wesens wie Gott nicht von einem unvollkommen Menschen hervorgebracht worden sein kann, muss diese Idee von Gott selbst stammen. Also existiert Gott. Und wenn dieser vollkommen ist, kann er nicht wollen, dass ich mich täusche. Denn List und Täuschung gehören in die Sphäre des Unvollkommenen. Es ist also kein böser Geist oder ein täuschender Gott verantwortlich für die Irrtümer des Menschen, sondern sondern dessen unvollkommener Körper. Der Menschen ist nämlich auf seine Sinne angewiesen; und diese können ihn täuschen, aber sie vermitteln häufiger etwas Wahres als Falsches. Etwa der Schmerz, den Descartes verspürt, als ihm Baruch beim Aufstehen in seinen großen Zeh beißt. Der Morgen dämmt, und so dämmt es auch in Herrn Descartes: All meine Traum- und Trugbilder sind undeutlich und verzerrt, doch was mir klar und deutlich erscheint, kann ich als gesichert und wahrhaftig annehmen...
 Ein großartiges Bilderbuch, in der mit wenigen, verständlichen Worten, begleitet von ansprechend-athmosphärischen Illustrationen, eine mögliche Antwort auf DIE Frage der Philosophie vorgestellt wird. Sehr empfehlenswert!